

Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem dies kroch. Dieses Diktum Bertolt Brechts beginnt sich dieser Tage wieder zu bestätigen.

Wer erinnert sich nicht an die Bilder aus Rostock-Lichtenhagen, wo der braune Mob anno 1992 mit Fackeln, Fahnen und eingesenster Hose den Hitlergruß zeigte, und man hatte so gehofft, diese Bilder nicht noch einmal sehen zu müssen.

Aber heute brennen sie wieder, die Flüchtlingsheime in Deutschland, und das Gros der deutschen Politiker-Elite – oder was sich dafür hält – hat außer hohlen Phrasen und Lippenbekenntnissen nichts zu bieten. Da lamentieren sie wieder, die wohlbestallten Maulhelden, bekunden, wie entsetzt und erschüttert sie seien, aber passiert ist nichts!

Keiner ist dem braunen Mob in den Arm gefallen, der sich so seriös und distinguiert bürgerlich gibt: Diese Pegida-Schreier, die auch mit Fackeln und Fahnen unterwegs waren, und auch sie hatten die Hose voll. Sie trieb die Angst vor dem Abstieg auf die Straße und der dumpf-deutsche Rassismus. Da waren sie wieder unterwegs, die ewig Gestrigen und die „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“-Hohlköpfe mit der Sarrazin-Bibel unter dem Arm.

Deutschland ist nicht unschuldig an Flüchtlingsströmen, es produziert sie jeden Tag aufs Neue.

Deutschland hat über Jahre hinweg eine völlig verantwortungslose, ja geradezu hasardeurhafte Nato-Politik mitgetragen. Deutschland hat, obwohl offiziell nicht beteiligt, den Irakkrieg logistisch unterstützt und war nach Selbstzeugnissen Gerhard Schröders an einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf dem Balkan beteiligt. Deutsches Militär hat in Afghanistan angeblich unsere Freiheit am Hindukusch verteidigt. Anstatt eine Politik der Vermittlung und der guten Diplomatie zu verfolgen, lässt sich die deutsche Regierung durch Amerika in kriegerische Abenteuer einer völlig verfehlten, kopflosen, amerikazentristischen und waffenvernarrten Geopolitik verwickeln. Drohnenkriege werden von deutschem Territorium aus geführt. Ohne Orte wie Rammstein wären die tausendfachen, völkerrechts- und grundgesetzwidrigen Drohnenmorde, wie sie seit Jahren von amerikanischer Seite befohlen werden, nicht durchzuführen.

Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur. Wo immer Menschen gegeneinander kämpfen, sind Waffen von Krauss Maffei sowie Heckler und Koch sicher dabei.

Wir haben Politiker in Spitzenpositionen, die, anders als noch Leute wie Egon Bahr, einer Militarisierung der Außenpolitik das Wort reden. Ganz gleich, ob unser oberster Bundesprediger, der schon zum Waffensegen in den Startlöchern steht, oder Uschi, das Röschen, von der Leyen, diese verkrachte Heldenmutter: Sie alle geben sich auf „Sicherheits“-konferenzen die Klinke in die Hand und reden verdächtig von „Verantwortung“, wenn sie Krieg meinen.

Deutschland unterstützt eine desaströse, menschenverachtende EU-Politik, die den Menschen die Lebensgrundlagen raubt. Wir ruinieren mit subventionierten Waren ihre heimatlichen Märkte, wir fischen ihre Meere leer, und wenn sie dann außer der Piraterie keinen anderen Ausweg mehr sehen als die Flucht, dann raunt der braune Mob ihnen zu: Ihr seid ja nur

Wirtschaftsflüchtlinge. Bei euch herrscht kein Krieg, ihr kommt aus sicheren Herkunftsländern. Und die Politik liefert dazu die Begleitmusik.

Menschen flüchten vor Krieg, Armut, Hunger, Perspektivlosigkeit, und der Westen hat nichts Eiligeres zu tun, als diese Menschen zu verunglimpfen. CSU-Politiker fischen am rechten Rand, während sich Mutti staatstragend gibt und Asylbewerbern, die für die deutsche Wirtschaft nützlich sein könnten, ein schnelleres Verfahren angedeihen lassen will. Ökonomisierung aller Lebensverhältnisse, auch hier.

Menschen ertrinken auf der Flucht zu Tausenden im Mittelmeer und ersticken qualvoll in LKW, und die große Politik, die bisher versagt hat und sich in Gipfel-Rhetorik erschöpfte, hat nichts Besseres zu tun, als „Haltet den Dieb!“ zu schreien und mit dem Finger auf die bösen Schlepper zu zeigen, um von eigenem Versagen abzulenken.

Als einen Lösungsweg will Deutschland jetzt mit den miesesten, skrupellosesten Diktatoren zusammenarbeiten, um die Menschen an der Flucht zu hindern. Grenzmanagement nennt sich das im schönsten Orwell'schen Neusprech.

In der altbekannten Wagenburgmentalität baut man jetzt Zäune und spart nicht mit Tränengas und Blendgranaten. Die Festung Europa zieht die Zugbrücke hoch. Aber das wird verzweifelte Menschen nicht aufhalten.

Was jetzt ansteht, ist, sich endlich mit den Fluchtursachen zu beschäftigen. Es müssen sichere Fluchtwege aufgezeigt werden. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, damit Menschen schon in ihren Herkunftsländern Asylanträge stellen können. Wir brauchen endlich ein modernes Einwanderungsgesetz. Wir müssen den Menschen dort in ihren Heimatländern echte wirtschaftliche Perspektiven bieten.

Die deutsche Regierung muss sich endlich distanzieren von einer Politik, die Länder zusammenbombt oder wie in Syrien mit Sanktionen überzieht, um dort vermeintlich die Demokratie zu befördern. Das schließt aber auch ein, dass der Druck auf unsere Verbündeten erhöht werden muss. Denn es kann nicht sein, dass solche Leute heimlich die Mörderbanden des IS unterstützen, vor denen mittlerweile Millionen von Menschen auf der Flucht sind.

Europa muss eine gemeinsame Antwort finden auf diese Probleme, bis hin zu einer gerechten Verteilung der Flüchtlinge, die bis dato vor allem von Deutschland und Großbritannien verhindert worden ist.

Deutschland hat viel zu lange geglaubt, eine ausbeuterische, zynische, neoliberale Politik betreiben zu können, ohne dass dies Konsequenzen hat. Jetzt schlägt das Pendel zurück.

Und damit wären wir wieder bei Brecht, denn die Armut dieser Menschen ist das Spiegelbild unseres Reichtums. Und so bringt es Brecht in seinem Gedicht „Alfabet“ von 1934 auf den Punkt:

(...)

Reicher Mann und armer Mann
Standen da und sahn sich an.

Und der Arme sagte bleich:
Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.

(...)